



HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR. 1945 | BLZ 370 205 00 | BIC BFSWDE33XXX | IBAN DE34 370205 0000 0000 1945
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) | KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE | TEL 0221 - 340 56 20

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitglieder,
es gibt ein kleines und schönes Jubiläum zu feiern:
Das „EL-DE-Info“ ist zehn Jahre alt geworden!

Wie schnell die Zeit vergeht ..., so möchte man auch hier meinen. Tatsächlich erschien der Newsletter, damals noch „Rundbrief“ genannt, 2006 zum ersten Mal. Das „EL-DE-Info“ wird vom Verein EL-DE-Haus, dem Förderverein des NS-Dokumentationszentrums, herausgegeben. Hajo Leib, seit einigen Jahren stellvertretender Vorsitzender des Vereins, regte seinerzeit an, der Verein möge mit der Herausgabe eines Newsletters seine Mitglieder besser informieren und seine Öffentlichkeitsarbeit verstärken.

Hajo Leib ist von Anfang verantwortlicher Redakteur. Seit dem letzten Jahr unterstützt ihn dabei Ciler Firtina, die Schriftführerin im Vereinsvorstand, die seitdem die Newsletter-Ausgabe gestaltet, sie an die Abonnentinnen und Abonnenten versendet und die Datenpflege organisiert.

Als Direktor des NS-Dokumentationszentrums gratuliere ich dem Verein von ganzem Herzen zum 10jährigen Jubiläum des Newsletters. Es ist eine Erfolgsgeschichte geworden, die vor zehn Jahren so kaum zu erwarten war. Das „EL-DE-Info“ wurde zum wichtigsten Medium für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. Es zählt derzeit über 850 Abonnentinnen und Abonnenten. 63 Ausgaben und einige Sonderausgaben sind erschienen.

Der Newsletter berichtet über Neues aus dem NS-DOK und dem Verein sowie aus anderen Initiativen. Es erscheinen aber auch Buchbesprechungen und Interviews, oder es werden bedeutende Reden dokumentiert. Gerade in diesem besonderen Profil des „EL-DE-Infos“ drückt sich das Selbstverständnis des Vereins aus, sich in wichtige politische Debatten einzubringen und die Diskussionen in der Stadtgesellschaft mit zu beeinflussen, sei es beispielsweise beim Kampf gegen den Rechtsextremismus oder beim Jüdischen Museum.

Das NS-Dokumentationszentrum hat dem Verein und Hajo Leib ganz persönlich auch deswegen für die langjährige Herausgabe des Newsletters zu danken, weil über die Tätigkeit des NS-DOK ausführlich berichtet wird. Das „EL-DE-Info“ stellt ohne Frage auch einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des NS-DOK dar. Wohlwissend, dass die Arbeit an einer Ausgabe sehr viel Zeit und Mühe kostet, wissen wir das Engagement unseres Fördervereins ganz besonders zu schätzen. So ist das „EL-DE-Info“ ein schönes Beispiel dafür, wie ein Verein, in dem sich Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt als Teile der Zivilgesellschaft sammeln, und eine städtische Organisation wie das NS-DOK zu beiderseitigem Nutzen vertrauensvoll und gut zusammenarbeiten.

Hajo Leib bat mich, in diesem Grußwort, das in dieser Jubiläumsausgabe anstelle seines Editorials steht, auf meine jüngste Idee zu sprechen zu kommen, im EL-DE-Haus ein **Haus für Erinnern und Demokratie** entstehen zu lassen. Die Verleihung des Ehrenpreises des Kölner Kulturrates an mich, habe ich zum Anlass genommen, für diese Idee öffentlich zu werben. Eigentlich ist die Idee gar nicht neu, sondern eine Konsequenz der bisherigen Entwicklung des NS-DOK.

Wir haben bei der 2012 abgeschlossenen Erweiterung im EL-DE-Haus gesehen, welche Impulse dies für unsere Arbeit geboten hat. In der heutigen Zeit jedoch, wo rassistische Gewalt ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat und Rechtsextreme und Rechtspopulisten politische Wahlerfolge feiern, ist eine Initiative zur Stärkung unserer Demokratie nötiger denn je.

Es ist an der Zeit, das EL-DE-Haus komplett dem NS-DOK für seine Arbeit zur Verfügung zu stellen, damit es auch die beiden oberen Etagen nutzen kann. Hier soll vor allem die Vermittlung und die Bildungsarbeit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) und der Museumspädagogik gestärkt werden.



Es werden ein Erlebnismuseum Demokratie, Räume und vertiefende Angebote für die vielen Gruppen, die das NS-DOK besuchen, Veranstaltungsräume, ein Ankerpunkt für Gruppen der Zivilgesellschaft entstehen.

Wir sind bereits mitten drin in den konzeptionellen Überlegungen. Und eins kann ich versichern:

In den nächsten Ausgaben des Newsletters wird wieder Spannendes aus dem EL-DE-Haus zu berichten sein.

Mit den besten Grüßen

Werner Jung
*Direktor des NS-Dokumentationszentrums
der Stadt Köln*

Foto: © NS-DOK/Jörn Neumann

INHALTSÜBERSICHT DIESER AUSGABE

IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20.08.2016

Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf „EL-DE-Info“

Gestaltung: Çiler Firtina

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

| Malle Bensch-Humbach | Georg Bungarten | Dr. Werner Jung | Dr. Jürgen Müller | Heino Schütte | Martin Sölle |

EDITORIAL

NEUES AUS DEM NS-DOK

- Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. [___ S. 3](#)
 - Kölsches Mädchen - Jüdischer Mensch. Die Flucht der Faye Cukier. Dokumentarfilm-Premiere. [___ S. 4](#)
 - Lehrerfortbildung zur Sonderausstellung [___ S. 5](#)
 - „Wer in der HJ marschiert, ist Soldat einer Idee.“ Die militärische Indoktrination der Hitlerjugend. Vortrag mit Dr. Karin Stoverock [___ S. 6](#)
 - „Wenn das der Führer sähe ...“ Lesung und Diskussion mit Jaqueline Roussety [___ S. 7](#)
 - „Wer bin ich, dass ich über Leben und Tod entscheide?“ Hans Calmeyer - „Rassereferent“ in den Niederlanden 1941-1945. Vortrag u. Gespräch mit Mathias Middelberg u. Jacqueline v. Maarsen [___ S. 7](#)
- Rechtspopulistische Parolen der AfD: Einfach totschweigen. Verantwortung der Medien in der Zivilgesellschaft. Impulsreferat und Diskussion mit Georg Restle [___ S. 8](#)
- Nationalsozialistische Täterschaften. Nachkommen stellen sich ihrer NS-Familiengeschichte. Lesung und Podiumsdiskussion mit Oliver von Wrochem und Alexandra Senfft [___ S. 8](#)
- Islamismus und Rechtsextremismus. Ideen und Praxen der Ungleichheit. Tagung. [___ S. 9](#)

AUS DEM FÖRDERVEREIN

- NS-Ordensburg Vogelsang. Sonderführung von Stefan Wunsch, Leiter der Einrichtung, für Mitglieder und Freunde des EL-DE-Hauses [___ S. 10](#)
- Ehre, wem Ehre gebührt. Dr. Werner Jung mit dem Ehrenpreis des Kölner Kulturrats geehrt [___ S. 11](#)

NACHRUF

- Nachruf auf „Mucki“ Gertrud Koch [___ S. 13](#)

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Köln stellt sich quer: Die Abwehr von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist nötig! 11 Thesen [___ S. 14](#)

EL-DE-INFO

LINKS Für den Inhalt angegebener Internetsseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: el-de-haus@web.de **ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: www.nsdok.de [Menüspalte links unten »Verein EL-DE-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bank-einzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.



Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Eine Ausstellung des NS-
Dokumentationszentrums
der Stadt Köln

16. September 2016 bis
12. März 2017

Veranstaltungen – Begleitprogramm September und Oktober 2016

Do 15. September 2016, 19 Uhr
Ausstellungseröffnung

Zwischen 1933 und 1945 war die Hitlerjugend die mitgliederstärkste Organisation im NS-Staat. Als das „Volk von morgen“ waren die Jugendlichen Adressat der NS-Propaganda und ein wichtiger Faktor der NS-Innenpolitik.

Das öffentliche Bild von der Hitlerjugend als allmächtige Institution, der man sich als Jugendlicher nicht zu entziehen vermochte, ist bis heute geprägt von Propagandaaufnahmen der Nationalsozialisten und „Erfolgsmeldungen“ einer begeisterten „Staatsjugend“. So gleichförmig „ausgerichtet“, wie es diese Bilder glauben machen wollen, war die Hitlerjugend jedoch nicht. Sie war vielmehr gekennzeichnet von den ganz unterschiedlichen Lebenswelten (Stadt oder Land, Bürgertum oder Arbeiterschaft), in denen die Jugendlichen aufwuchsen. Auch die Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Kirche hatten einen großen Einfluss. Mit ihnen stand die Hitlerjugend in ständiger Konkurrenz bei dem Versuch, ihren Totalitätsanspruch in der Erziehung der Jugend durchzusetzen.

Die Ausstellung bricht mit dem gemeinhin vermittelten Bild von der Hitlerjugend als gleichförmig marschierendem Block. Sie zeigt den sturen Dienstatag genauso wie die Überforderung der Jugendlichen mit einem überbordenden Bürokratismus sowie den permanenten militärischen Drill.

Dem Totalitätsanspruch der Hitlerjugend folgend wurden alle anderen Jugendorganisationen ausgegrenzt. Das führte zu zahlreichen Verboten, scharfer Überwachung und immer wieder zu Konflikten. Mit Kriegsbeginn verlor die HJ durch Einberufungen einen Großteil ihres Führerkorps'. Sie musste sich auch auf völlig neue Aufgabenfelder einstellen: Sammlungen und immer neue „Kriegshilfsdienste“. Die gesamte Hitlerjugend befand sich im permanenten „Kriegseinsatz“.

EL-DE-Info 63 September - Oktober 2016



Marsch des Jungvolks Lippstadt durch Meiste, um 1944
© Stadtarchiv Lippstadt

Gefördert von der Landeszentrale für politische
Bildung

Öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung
18. September, 16. Oktober, 13. November und
4. Dezember 2016, jeweils sonntags, 15 Uhr

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €, keine Führungsgebühr

So 11. September 2016, 11 bis 18 Uhr **Gemeinsam Denkmäler bewahren** **Tag des offenen Denkmals**

Das EL-DE-Haus wurde 1934/35 ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Im Sommer 1935 ließ die Gestapo das Gebäude für ihre Zwecke umbauen und arbeitete vom 1. Dezember 1935 bis zum 2. März 1945 in diesen Räumen. Die Baugeschichte des EL-DE-Hauses und die Nutzung durch die Gestapo stehen im Zentrum der Führungen. Vor allem im Gestapogefängnis mit den Wandinschriften der Inhaftierten wird deutlich, welche Aussagekraft dieses „unbequeme Denkmal“ hat und wie wichtig es für eine Gesellschaft ist, auch die „dunklen“ Seiten der Geschichte wahrzunehmen.

11 Uhr Martin Vollberg

13 Uhr Dr. Thomas Roth

15 Uhr Dr. Werner Jung

16 Uhr Oliver Meißner

17 Uhr Dr. Karola Fings

Ort: EL-DE-Haus, Eintritt frei

[So 11. September 2016, 11 Uhr Film](#)

Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch. Die Flucht der Faye Cukier

Dokumentarfilm, Regie Marcel Schleibaum und Steffen Wimmers, D 2016, 97 Min.



© sektor53 medienproduktion

Der Dokumentarfilm zeichnet die Fluchtstationen der 16-jährigen Faye Cukier und ihrer Familie während der NS-Zeit durch Belgien und Nordfrankreich nach. Zusammen mit ihren Eltern Jakob und Sophie verließ Faye im September 1938 ihre geliebte Heimat. Aus dem als Zwischenstopp geplanten Aufenthalt in Antwerpen wurden sechs lange Jahre. Mit viel Glück überlebte die Familie die Verfolgung. Rund 75 Jahre nach ihrer dramatischen Flucht besucht Faye Cukier noch einmal jene Orte ihres damaligen Exils, an denen sie beinahe den Tod fand.

Ein bewegendes Stück Zeitgeschichte – mit einer mehr als beeindruckenden Persönlichkeit, die aus Liebe zu ihrer Stadt nach dem Krieg wieder nach Köln zurückkehrte und heute mit 94 Jahren noch immer gerne hier lebt.

Eine Veranstaltung der sektor53 medienproduktion und dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., unterstützt durch das Festkomitee Kölner Karneval von 1823.

Nach der Vorführung: Imbiss und Gelegenheit zum Gespräch mit Faye Cukier und den Produzenten im Filmforum NRW und anschließend im NS-DOK.

Ort: Filmforum NRW im Museum Ludwig, Köln, Bischofsgartenstraße 1

Anmeldung unter premiere@sektor53.de
(begrenzte Plätze)

[So 11. September 2016, 15 Uhr Exkursion](#)
**Das jüdische Köln: Vom „Jüddespidohl“
durch das jüdische Ehrenfeld**
Mit Aaron Knappstein

Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben. Besucht wird auch der Ort, an dem sich ehemals die 1927 eingeweihte Synagoge von Köln-Ehrenfeld befand.

Während des Pogroms vom 9. November 1938 wurde die Synagoge in der Körnerstraße zerstört.

Treffpunkt: Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85
(Eingang Nussbaumerstr.) Köln-Ehrenfeld

Gebühr: 8,00 €

Anmeldung bis: 06.09.2016 über www.nsdok.de,
Link aktuell, Link Veranstaltungen

So 18. September 2016

Ausstellung und Führungen Kultursonntag des Kölner Stadt-Anzeigers

Das Kultur-Ressort des „Kölner Stadt-Anzeiger“ lädt zum „KulturSonntag“ ein: seit 2004 ein Fest für Köln und die Region.

Das NS-DOK ist an diesem Sonntag mit seiner Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und der Gedenkstätte Gestapogefängnis, der Sonderausstellung „Jugend im Gleichschritt!? – Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ und drei Führungen durch die Sonderausstellung vertreten.

11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr

Führung „Jugend im Gleichschritt!“

Eine Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung.

EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €, Inhaber eines Gutscheins des Kölner Stadt-Anzeigers zahlen 50 % des Normalpreises



Antreten des Jungvolks am NSDAP-Kreishaus in Köln-Mülheim © NS-DOK

Di 20. September 2016, 16 – 17:30 Uhr Fortbildung Lehrerfortbildung zur Sonderausstellung „Jugend im Gleichschritt!? – Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

„Man musste zur HJ; wenn man nicht zu den Treffen ging, wurde man mit der Polizei abgeholt.“ „Ich bin zweimal hingegangen, dann nicht mehr.“ „Die Zeit beim Bund Deutscher Mädel war die schönste Zeit in meinem Leben.“ „Wir wurden für den Heldentod vorbereitet.“ Dies kann man von Zeitzeugen hören. Wie war es wirklich?

Die Ausstellung zeigt am Beispiel des Rheinlandes und Westfalens die Bestrebungen des NS-Regimes, eine uniforme Jugendbewegung aufzubauen. Sie zeigt aber auch, welche Einflüsse aus Schule, Kirche und Familie die Jugendlichen prägten. Schautafeln verdeutlichen die hierarchische Struktur der HJ. Die Erfahrungen derjenigen, die als Kinder und Jugendliche die NS-Zeit erlebten, werden in Medienstationen zugänglich gemacht.

Lehrerinnen und Lehrer können sich im Rahmen einer Lehrerfortbildung mit Thema und Angebot vertraut machen, das für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse einstündige Führungen oder wahlweise einen 2,5-stündigen Workshop umfasst.

Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer: 20.09.2016, 16 – 17:30 Uhr.
Anmeldung bis 15.09.2016 bei michael.jonetz@stadt-koeln.de

Informationen zu Führungen und Workshops unter www.nsdok.de
Buchungen unter www.museumsdienst-koeln.de

Eine Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung.

So 25. September 2016, 15 Uhr Exkursion
Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Mit Aaron Knapstein

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart. Gregor Aaron Knapstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten "Stillen Helden" - nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: EL-DE-Haus
Gebühr: 8 €, Anmeldung bis: 20.09.2016; über www.nsdok.de, Link aktuell, Link Veranstaltungen



Synagoge Glockengasse, 1939
© Kölnisches Stadtmuseum, Graphische Sammlung/RBA, Köln

Do 29. September 2016, 19 Uhr Vortrag
„Wer in der HJ marschiert, ist Soldat einer Idee.“
Die militärische Indoktrination der Hitlerjugend

Vortrag mit Dr. Karin Stoverock



Schießübungen von Schülern der Adolf-Hitler-Schule „Thüringen“ während ihrer Russlandfahrt, vom 26. Juni bis 5. August 1942 © NS-DOK

Als 1939 der Zweite Weltkrieg begann, meldete sich ein Großteil der Führer aus Jungvolk und HJ sofort freiwillig zur Wehrmacht. Jahrelang waren sie durch Geländespiele, Exerzieren und Sport, durch „weltanschauliche Schulung“, Literatur und Lieder auf diesen Tag vorbereitet worden. Nun stellten sie ihre „Wehrfreudigkeit“ unter Beweis.

Der Vortrag zeichnet mit Hilfe von zeitgenössischen Fotografien und vor allem vielen Soldatenliedern nach, wie sich die Indoktrination im Einzelnen gestaltete und auf welche Traditionslinien dabei zurückgegriffen wurde.

Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Di 4. Oktober 2016, 19 Uhr Lesung
„Wenn das der Führer sähe...“

**Lesung und Diskussion mit
Jaqueline Roussety**

Von der Hitlerjugend zum Todesurteil durch Filbinger: Jacqueline Roussety beschreibt in ihrem wissenschaftlich-literarischen Doku-Roman mit Offenheit, welche Auswirkungen der Nationalsozialismus auf Familienstrukturen bis heute hat. Im Mittelpunkt des Romans steht Walter Gröger, der als Junge fasziniert ist von der Hitlerjugend und noch 1945 durch das Urteil des späteren Ministerpräsidenten Hans Karl Filbinger hingerichtet wurde.



© Acabus-Verlag

Nach der Lesung besteht die Möglichkeit, darüber zu debattieren, was in Zeiten von offenem Rassismus und Nationalismus für Handlungsnotwendigkeiten – nicht nur, aber auch – für Jugendorganisationen bestehen.



Jaqueline Roussety, © Privat

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Eine Veranstaltung des Verein EL-DE-Haus e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK und dem Stadtjugendring. Die Veranstaltung wird unterstützt von den Falken, der DIDF und ver.di AK Antifa.

Eine Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung.

Do 6. Oktober 2016, 19 Uhr Vortrag/Gespräch
„Wer bin ich, dass ich über Leben und Tod entscheide?“
Hans Calmeyer – »Rassereferent« in den Niederlanden 1941–1945

Buchvorstellung mit Mathias Middelberg und Anne Franks Freundin Jacqueline van Maarsen, Moderation Dr. Werner Jung

Der Anwalt Hans Calmeyer (1903–1972) war während des Zweiten Weltkriegs zur deutschen Besatzungsverwaltung in Den Haag abkommandiert. Er hatte die Aufgabe, in »rassischen Zweifelsfällen« zu entscheiden, ob jemand Jude oder »Arier« sei.

In 3.700 von 6.000 Fällen deklarierte Calmeyer Juden zu »Ariern« um, so auch Jacqueline van Maarsen (*1929), Anne Franks »beste Freundin«.

Yad Vashem erklärte ihn 1992 zu einem »Gerechten unter den Völkern«.

Dennoch bleibt Calmeyer bis heute umstritten: War er wirklich Retter oder (auch) Mittäter, Schindler oder Schwindler?

Mathias Middelberg stellt Calmeyers Biografie vor. Anschließend stellt er sich mit Jacqueline van Maarsen der Diskussion.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €



Buchcover Hans Calmeyer

Do 13. Oktober 2016, 19 Uhr Podiumsdiskussion
**Rechtspopulistische Parolen der AfD:
Einfach totschweigen? Verantwortung
der Medien und der Zivilgesellschaft**

**Impulsreferat von Georg Restle,
Redaktionsleiter „Monitor“ (WDR)
Moderation: Dr. Wolfgang Uellenberg-
van Dawen**

Parteifunktionäre der AfD schaffen es immer wieder mit rechtspopulistischen, teilweise auch rassistischen oder stramm nationalistischen Sprüchen und Thesen in die Medien. Mitunter wird Kritik laut, die Medien beförderten gar die AfD und trügen damit zu einer Vergiftung des politischen Klimas bei.

Welche Ursachen hat der rasante Aufstieg der AfD – und wie kann die demokratische Öffentlichkeit deutlich machen, welche Folgen ihre Politik für unser Land hätte? Darüber wollen wir mit dem „Monitor“-Chef diskutieren.

Deutschland verdient Zukunft.
Die AfD und Rechtsextremismus sind keine Alternative.

Veranstaltungsreihe des Vereins
EL-DE-Haus e.V. in Kooperation mit
dem NS-DOK.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €



Georg Restle, © Klaus Görden

Mi 26. Oktober 2016, 19 Uhr
Lesung und Podiumsdiskussion
**Nationalsozialistische Täterschaften.
Nachkommen stellen sich ihrer
NS-Familiengeschichte**

**Mit Oliver von Wrochem und
Alexandra Senfft
Moderation: Peter Pogany-Wnendt**

Die Täter des Nationalsozialismus und ihre Helfer haben ihren Nachkommen ein schwieriges seelisches Erbe hinterlassen. Die Veranstaltung will auf dieses – über Generationen hinweg – unbewusst hinterlassene Erbe aufmerksam machen und mögliche Wege der eigenen Auseinandersetzung aufzeigen.



*KZ-Kommandant Martin Weiß (Bildmitte) und seine Frau (3. von links) während eines Besuchs seiner Schwiegereltern in Bayern, vermutlich Sommer 1943
© ANg, F 2011-1272*

Oliver von Wrochem, stellvertretender Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, liest aus dem von ihm herausgegebenen Sammelband „Nationalsozialistische Täterschaften. Nachwirkungen in Gesellschaft und Familie“ (2016).

Alexandra Senfft, Islamwissenschaftlerin und Nahostexpertin, liest aus ihrem Buch „Der lange Schatten der Täter. Nachkommen stellen sich ihrer NS-Familiengeschichte“ (2016). Ihr Großvater, Hanns Ludin, war Hitlers früherer Gesandter in der Slowakei.

Eine Veranstaltung des Arbeitskreises für Inter-generationelle Folgen des Holocausts, ehem. PAKH e.V., in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Do 27. Oktober 2016, 9:30 bis 18:45 Uhr Tagung
**Islamismus und Rechtsextremismus.
Ideen und Praxen der Ungleichheit**

Islamismus und Rechtsextremismus erscheinen derzeit als zentrale Bedrohungen für demokratisch verfasste Gesellschaften, die auf Menschenrechten und grundlegenden Gleichheitsvorstellungen basieren.

Im Rahmen der Tagung werden Islamismus und Rechtsextremismus jenseits simpler Gleichsetzungen und kulturalistischer Trennungen in kritischer Weise verglichen.

Was sind verbindende, was sind trennende Elemente? Wo taugt der Vergleich für die Analyse und wo nicht?

Zu Wort kommen auf der Tagung Expertinnen und Experten, die sich der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs auf unterschiedlichen Ebenen nähern.

Ort: Forum Volkshochschule im Rautenstrauch-Joest-Museum

Weitere Informationen unter: www.mbr-koeln.de

Eintritt: frei, Anmeldung bis zum 30.09.2016 unter: ibs@stadt-koeln.de

So 30.10. 15 Uhr Exkursion
**Das jüdische Köln –
Jüdischer Friedhof Bocklemünd
Mit Aaron Knappstein**

Der Jüdische Friedhof zeigt uns die einstige Größe der Jüdischen Gemeinde Kölns anhand bekannter Namen und imposanter Grabstätten, er gibt Einblick in die wechselhafte Geschichte und auch in das Ende der einstigen Kölner Gemeinde.

Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Männliche Teilnehmer benötigen eine Kopfbedeckung beim Friedhofsbesuch.

Treffpunkt: Vor dem Eingang des Jüdischen Friedhofs Bocklemünd (Haltestelle Bocklemünd)

Gebühr: 8 €, Anmeldung bis: 25.10.2016 über www.nsdok.de, Link aktuell, Link Veranstaltungen



*Bocklemünd aus der Luft: Jüdischer Friedhof, 2009
© Luftbild Köln*



NS-Ordensburg Vogelsang eröffnet im September 2016

Am 10. September 2016 ist es soweit: In der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang, in exponierter Lage mitten im Nationalpark Eifel gelegen, wird das neue Forum Vogelsang IP eröffnet. IP steht dabei für „Internationaler Platz“. Die Anlage diente zwischen 1936 und 1939 als Schulungsstätte für den Nachwuchs des NSDAP-Führungskaders.

Dies ist eine einmalige Gelegenheit für unseren Förderverein. Auf Vermittlung von Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK, wird uns der Leiter der neu eröffneten Einrichtung, Stefan Wunsch, durch das Objekt und Gelände führen.

Weitere Informationen zur Burg Vogelsang:

<http://www.news4teachers.de/2016/07/ns-ordensburg-vogelsang-eroeffnet-im-september-als-besucher-und-ausstellungszentrum/>

<http://www.aachener-zeitung.de/lokales/kreis-dueren/burg-vogelsang-der-fatalen-faszination-der-ns-zeit-nachspueren-1.1131719#plx1755026149>

Sonntag, 25. September 2016, 8.30 Uhr

Sonderführung durch die NS-Ordensburg Vogelsang

für Mitglieder und Freundinnen und Freunde des Vereins EL-DE-Haus durch den Leiter der Einrichtung, Stefan Wunsch.

8.30 Uhr Bus-Abfahrt ab EL-DE-Haus
10.00 Uhr Führung Burg Vogelsang mit Kantinen-Pause
Rückfahrt 17.00 Uhr
Ankunft ca. 18.45 Uhr EL-DE-Haus

Kosten pro Person: 15 Euro
Sozialermäßigung: 10 Euro
Die TN-Gebühr wird im Bus kassiert.

Verbindliche Anmeldung nur an:
EL-DE-Haus@web.de

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – in der Reihenfolge der verbindlichen Buchung – erhalten eine Kurzbestätigung (bzw. Absage, sobald ausgebucht).



*Blick über die Eifel:
Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang.
© Mola und Winkelmüller Architekten GmbH BDA*

Ehre, wem Ehre gebührt

Dr. Werner Jung mit dem Ehrenpreis des Kölner Kulturrats geehrt

Der Verein EL-DE-Haus gratuliert Dr. Werner Jung ganz herzlich zum Ehrenpreis 2017 des Kölner Kulturrats!

Wir freuen uns mit Werner Jung über diesen hochverdienten Preis, und wir sind auch ein bisschen stolz auf ihn, weil der Förderverein des NS-DOK die Ehre – und oft auch das Vergnügen – hat, mit Werner Jung regelmäßig produktiv und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Viele Mitglieder des Vorstands und des Fördervereins hatten es sich nicht nehmen lassen, die Preisverleihung mitzuerleben und sich mit dem Preisträger über dessen schlagfertigen Ausführungen zugunsten des NS-DOK und zum Schrecken des Moderators zu amüsieren – ein schöner Abend im MAK.



*Gerhart Baum überreicht Dr. Werner Jung den Ehrenpreis. Links im Bild Moderator Jörg Biesler
© Klaus Wohlmann*

Die Redaktion

Am 29. Juni 2016 wurde im Museum für Angewandte Kunst (MAK) vom Kölner Kulturrat feierlich der 7. Kölner Kulturpreis verliehen.

Der Kölner Kulturrat e.V. vereinigt die Fördervereine und -institutionen des Kulturbereichs in der Stadt. Als Interessenvertretung und Sprachrohr unterstützt er das kulturelle Geschehen der Stadt Köln durch persönliches Engagement und fachlichen Rat. Mit dem Kulturpreis möchte der Kölner Kulturrat die hohe Qualität der Kultur in der Domstadt herausstellen und Impulse für ihre Entwicklung geben.

Von der Jury, der u.a. der Vorsitzende des Kulturrats NRW und frühere Minister Gerhart Baum, der Journalist Martin Oehlen, Kulturchef KStA, und der Sprecher des Kölner Kulturrats Dr. Hermann Hollmann angehören, wurde als Kulturmanagerin des Jahres die Direktorin der Stadtbibliothek Frau Dr. Hannelore Vogt ausgezeichnet.

Den Ehrenpreis erhielt der Direktor des NS-DOK, Dr. Werner Jung. In einem Voting wurde darüber hinaus die Lit Cologne zum dritten Mal als Kulturereignis des Jahres gewählt, erstmals in der Kategorie Junge Initiativen wurde die „Baustelle Kalk“ ausgewählt.

Alle Beteiligten wurden ausführlich gewürdigt und hatten auch Gelegenheit, sich und ihre Institution vorzustellen. Im Anschluss gab es für die Gäste des Abends aus dem Kulturleben und der Politik einen Empfang im Innenhof des MAK mit Leckereien, Wein und guten Gesprächen.

In der Begründung für den Preis an Dr. Werner Jung hieß es, der diesjährige Preisträger halte, so die Jury, mit dem NS-Dokumentationszentrum als weit über die Grenzen Kölns hinaus bekannte und geschätzte Institution die Erinnerung an die deutsche Vergangenheit wach. So leiste er einen wertvollen Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion über Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung.

Dr. Werner Jung selber verwies auf den Besucherrekord in Folge seit 14 Jahren im NS-DOK sowie die Forschungstätigkeit und die Museumspädagogik. Gerade diese Kombination mache den Erfolg des Hauses aus. Sinnbildlich dafür stehe der vordere Platz bei den touristischen Attraktionen im Portal Tripadvisor.

Aber auch zukunftsweisende Wege und Pläne wurden angesprochen: Dass die Arbeit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dok angesiedelt sei, zeige die Bedeutung der historischen Arbeit für die aktuelle politische Situation.



Alle Preisträger des Abends © Klaus Wohlmann

Und für die nächste Zukunft zeichnete Werner Jung eine Vision von einem größeren NS-Dokumentationszentrum, das das gesamte EL-DE-Haus belegen könne. Der Bedarf dafür sei vorhanden: „Es ist, glaube ich, an der Zeit, dieses Gebäude vollständig dem NS-Dokumentationszentrum für seine Zwecke zur Verfügung zu stellen.“

Mir geht es darum, hier ein Haus für Erinnern und Demokratie zu etablieren. Dafür sprechen die Anforderungen angesichts der Flüchtlingsproblematik, des Aufkommens rechtsextremer Gewalt und der rechtspopulistischen Strömungen. Da könnte ein solches Haus eine wichtige Anlaufstelle sein. Die Info- und Bildungsstelle (ibs) macht in diesem Bereich eine sehr gute Arbeit. Um das alles umsetzen zu können, brauchen wir größere Veranstaltungs- und Gruppenräume. Wir haben 2.200 Führungen im Jahr – dafür würden wir gerne ein Angebot entwickeln und diese Führungen abrunden mit einer Nachbetrachtung.“

So bleibt zu hoffen, dass dieser Preis nicht nur Ehre bleibt, sondern Ansporn für die Verwaltung der Stadt ist, diese Vision auch Wirklichkeit werden zu lassen.

So bleibt zu hoffen, dass dieser Preis nicht nur Ehre bleibt, sondern Ansporn für die Verwaltung der Stadt ist, diese Vision auch Wirklichkeit werden zu lassen.

*Martin Sölle
Vorstandsmitglied Verein EL-DE- Haus*



*Das MAK-Foyer am Abend der Preisverleihung
© Klaus Wohlmann*

Mucki ist tot.

Eine der letzten Edelweißpiratinnen starb mit 92 Jahren

Am 21. Juni 2016 starb Gertrud Koch, allen nur als „Mucki“ bekannt. Damit ist eine der letzten bekannten Edelweißpiratinnen von uns gegangen. Am 28. Juni fand in der Trauerhalle auf dem Westfriedhof eine berührende Trauerfeier für sie statt. Sie hätte ihr gefallen, wurde doch das gemacht, was sie so liebte: Es wurde viel gesungen.



Mucki (in der 2. Reihe in der Mitte) mit einer Gruppe auf Fahrt. ©NS-DOK

Was war sie doch für eine beeindruckende Frau! Als „Zeitzeugin“ war sie eine Spätberufene. Erst im Januar 2000 kam es per Zufall zu einem Kontakt zwischen uns. Sie besuchte mit ihrem Mann Willi im EL-DE-Haus die Ausstellung „Gegen den braunen Strom. Kölner WiderstandskämpferInnen in Portraits“ und erzählte an der Kasse, dass sie im Gestapogefängnis im EL-DE-Haus gesessen hätte und hier im Haus verhört worden sei. Glücklicherweise war die Dame an der Kasse so klug, und rief mich an, sodass ich Mucki kennen lernen konnte.

Und nun folgte, was man so macht als Historiker: ein Interview. Bis dahin hatte sich noch niemand außerhalb ihrer kleinen Familie für ihre Geschichte interessiert. Sie war die Tochter von kommunistischen Eltern. Der Vater wurde von den Nationalsozialisten im KZ Esterwegen ermordet. Früh wirkte Mucki mit Gleichgesinnten bei den Edelweißpiraten: Sie gingen auf Fahrt, sangen ihre Lieder und lehnten sich gegen das Regime auf. Mucki war innerhalb ihrer Gruppe sicherlich die politisch treibende Kraft. Mehrfach wurde sie von der Gestapo verhaf-

tet und kam nicht allein in das Gestapogefängnis ins EL-DE-Haus, sondern auch in das Gestapogefängnis in der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler. Doch sie überlebte – unbeugsam.

Kaum war das Interview gemacht, ging es mit einer unglaublichen „Karriere“ als Zeitzeugin los. So als sollte nun alles nachgeholt werden, was in den letzten Jahrzehnten an Aufklärungsarbeit versäumt wurde, weil es niemanden interessiert hatte. Immerhin war sie zu diesem Zeitpunkt bereits 75 Jahre alt. Es folgten nun sehr zahlreiche Begegnungen mit Jugendlichen, sie schrieb ein Buch über ihre Zeit, wurde ein Medienstar, eine Oper wurde über sie und die Edelweißpiraten geschrieben, in Ausstellungen bei uns im Haus war sie präsent, so auch in der Gedenkstätte, dem Edelweißpiratenfestival konnte sie viele Impulse geben, dank ihrer Hilfe wurden Lieder der Zeit notiert und damit dem Vergessen entrissen.

Und immer wieder warnte sie dabei vor den Gefahren des Rechtsextremismus heute. Bis zuletzt war sie eine genaue und kritische Beobachterin der heutigen Zeit. Ihr konnte man nichts vormachen. Sie hat ihren Standpunkt vertreten, gleichgültig vor wem. Einfach nur in der zweiten Reihe stehen, weil in der ersten Reihe sich bereits einige eingerichtet hatten, das mochte sie auch nicht im Kreis ihrer alten Mitstreiter. Sie wusste, was sie tat, und wusste, was sie wollte. Bis zuletzt!



Mucki (Mitte) auf dem Edelweißpiratenfestival am 21. Juni 2015, genau ein Jahr vor ihrem Tod. Links Faye Cukier und rechts Dirk Hespers. © Karin Richert

Mucki kann ein Vorbild sein – nicht nur für die heutige Jugend. Nach ihr sollten Schulen benannt werden. In ihrem geliebten Rosengarten im Volksgarten sollte man an sie und die Edelweißpiraten würdig erinnern.

Werner Jung

AUS ANDEREN INITIATIVEN

Die Abwehr von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist nötig!

11 Thesen

Das Bündnis "Köln stellt sich quer" (KSSQ) hatte sich am 30. Mai im EL-DE-Haus zu einem Ratschlag getroffen. (Wir berichteten im EL-DE-Info Nr. 62.)

Nach Beratungen im Plenum wie in vier Arbeitsgruppen beraten hat das Bündnis unter der Überschrift **Die Abwehr von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist nötig! 11 Thesen** verabschiedet, die nachstehend dokumentiert sind.

Die intensive und ernsthafte Diskussion im Plenum wie in den vier Arbeitsgruppen beim Ratschlag, aber auch das Impuls-Referat von Hans-Peter Killguss (ibs) zur politischen Bewertung der AfD, haben deutlich gemacht, dass wir die Diskussion fortsetzen müssen, wie wir mit der AfD „umgehen“ sollten. Auch wenn die Bedrohung durch den Rechtspopulismus in Deutschland noch nie so groß war, kann sich die Kölner Zivilgesellschaft auf eine langjährige, vielfältige, breite und erfolgreiche Aufklärungs- und Protestbewegung beziehen. An diesen Erfahrungen sollten wir anknüpfen, wir müssen nicht ratlos bei Null anfangen. Die Thesen wollen wir nach der *Birlikte*-Veranstaltung im Rahmen von *Köln stellt sich quer* und im Dialog mit anderen Kölner Bündnissen gegen Rechts überarbeiten.

1. Der AfD und anderen Rechtspopulisten muss eine Zivilgesellschaft entschieden entgegentreten.

Sowohl in Form von Demonstrationen oder Protesten als auch in Form von Argumenten gegen ihre demokratiefeindlichen Inhalte.

2. Eine Aufklärung über die Politik und Akteure der AfD muss über eine Selbstvergewisserung „das Richtige zu sagen“ hinausgehen.

Gegenstrategien müssen die Thematisierung der sozialen Frage beinhalten, wie auch Emotionen ansprechen. Nur so kann es gelingen, Zugang zu den Milieus der „Unentschiedenen“ zu finden.



3. **Handeln gegen Rechtspopulismus heißt**, sich früh abstimmen und gemeinsam agieren und ihnen nicht in die Karten spielen.

4. Ermöglichung und Förderung einer Kultur der Begegnung!

Es geht um eine stärkere Bürgerbeteiligung, stärkere Teilhabe von Jugendlichen, neue Formen von Kampagnen auch in den sozialen Netzwerken bei gleichzeitigem Abbau bürokratischer Hemmnisse und Hürden

5. Demokratische Kultur stärken!

Parteien haben eine besondere Verantwortung und sollen stärker inhaltliche Profile zeigen: Informationen, Aufklärungen und Visionen sollen entwickelt werden und öffentlich zugänglich sein.

6. Demokratie soll stärker erlebbar gemacht werden!

Mit Schulen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft geht es darum, Engagement und Zivilcourage zu stärken und ins Bewusstsein zu bringen.

7. Flüchtlingsschutz!

Deutschland und die EU dürfen nicht gegen das geltende internationale Flüchtlingsrecht verstoßen.

8. Willkommenskultur heißt helfen und politische Ansprüche stellen!

Tausende Menschen sind aktiv. Sie haben das Recht auf Unterstützung durch staatliche Behörden und sollten politische Forderungen an den Flüchtlingsschutz und die Flüchtlingspolitik stellen.

9. Alternativen zur Notunterbringung für Flüchtlinge durch soziale Infrastruktur:

Wohnungen, Bildung und Arbeit für alle!

10. Soziale Schieflage beseitigen!

Schon seit Jahren herrscht in Köln ein Mangel bei KITAs, an bezahlbarem Wohnraum, guter Arbeit, schulischer Bildung, Jugendhilfe, Integration von Langzeitarbeitslosen usw.

Diese Defizite müssen beseitigt werden, um dem zunehmenden gesellschaftlichen Unfrieden, der Angst vor sozialem Abstieg und der Entsolidarisierung nachhaltig zu begegnen.

11. Kluge Sozialpolitik – soziale Gerechtigkeit – stärkt die Demokratie.

Über eine stärkere Priorisierung im städtischen Haushalt in Richtung Integration, Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit können Rat und Verwaltung diesem Mangel begegnen. Es ist ein falsches Signal, wenn nur für Prestigeprojekte neue Mittel bereitgestellt werden.

Das gute besuchte **Plenum** des Bündnisses *Köln stellt sich quer*, das am **4. Juli 2016** ebenfalls **im EL-DE-Haus** stattfand, hatte diese 11 Thesen bestätigt.

Es hatte zudem beschlossen, nach der Sommerpause unter dem Motto "Wir müssen reden!" ein Gipfeltreffen mit allen Kölner Bündnissen anzuregen. Also mit

- *Arsch huh,*
- *BIRLIKTE,*
- *Kein Veedel für Rassismus,*
- *Köln gegen Rechts,*
- *Köln stellt sich quer sowie mit*
- *Keupstraße ist überall.*

Dieses gemeinsame Treffen soll die entstandenen Konflikte klären und lösen, aber auch das Ziel beinhalten, in Zukunft wieder gemeinsam zu beraten und agieren; ähnlich wie es im Oktober 2015 zur Abwehr der *Hogesa*-Provokationen erfolgreich gelungen war.

Das Treffen soll Ende September / Anfang Oktober stattfinden.

Hajo Leib
Mitglied des SprecherInnen-Kreises
"Köln stellt sich quer"

